

Geboren am 20. Juli 1925 : zu unserem 10. Geburtstag

Autor(en): **Witz, Friedrich / Kübler, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geboren am 2. Juli 1925

Zu unserem 10. Geburtstag

Unser Chefredaktor

Karol Bähler

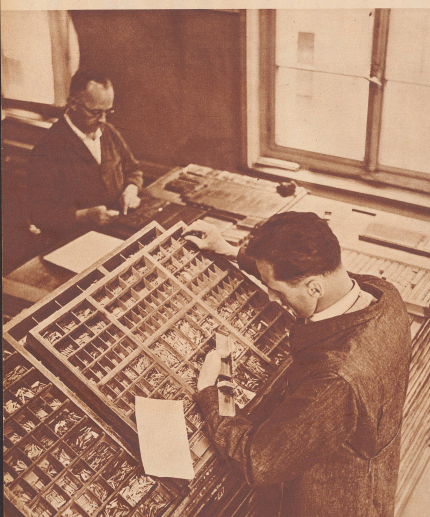
Er ist Herr und Gottlieb; schön, auf die Brust zu klopfen, seine Hände sind schmal, Konturen zu Wiedergabe einer Bildhauer in vollendeter Vollkommenheit. Seine Fäden für eine Festschrift sind die Bildhauer über ein neues Verzeichnis. Er ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat. Er ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat. Er ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat.



Unser Kollege

A. H. Marfurt

Er ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat. Er ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat. Er ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat.



Der Setzer

Sie haben setzen die beiden hier im Bild Gezeiten die Zürcher Illustrierte. Er hilft ihm noch der Maschinensetzer, welcher in der Hauptarbeit von Texten zusammen bekommt die aus gläsernen Spaltenbreite und Typensatz setzen lassen. In einer Illustrierten aber wimmelt es von Ungleichheiten, die schärfen die Bilder schärfen in den Texten lassen, die sich durch um alle Ecken und Winkel herum auszuweichen hat. Die ungleich breiten Bilderrahmen, die vollen Titel und Untertitel, die kurzen Vorbemerkungen, das alles wird von Hand gesetzt. Der Mann der den Stillbogen, nämlich die Motoren wieder, bedient den Setzer die Vorlage. Darauf ist genau ausgegeben, wo die Bilderrahmen stehen sollen, welche Lücken haben der Text sich in die Breite ziehen oder in die Höhe recken darf. Dort wo die Bilder hineinkommen, muß der Raum mit sogenannten «Blindmaterial» ausgegossen werden. Die beiden Setzer arbeiten sich gegenseitig in die Hände, sie sind aufeinander eingehaft, jeder versteht das was ihm besonders rasch von der Hand geht. So hat der Setzer ist es auch die Unruhe, nämlich die rasche Verlegung des Setzes auf die einzelnen Spalten und Blättern zu besorgen. Rasches, zuverlässiges Arbeiten ist Hauptbedingung. Die Zeit drängt. Kaum ist eine Seite fertiggesetzt, liegt schon wieder neues Material auf der Reklamation da und damit muß der Setzer wieder abgeholt, jeder Botenbote in sein Heimwärts zurück zu gehen. Jetzt ist eine anderweitige, dann entstehen die neuen (ordnungsplanmäßigen, bis 5) Setzer zu verhalten «Flecken», die er dann, wenn sie nicht als Druckfehler irgend ein Satzfehler eingeklemmt haben, wieder herauszuholen muß. Unmöglich wird in der Setzer, wenn die Reklamation auf die Ableitung der Manuskripte warten läßt, oder wenn der Drucker bei knappem neuem Zeit mit dem Druck der gestellten Seiten auf Colophonpapier zögert. Was wir auf der Reklamation am Setzer besonders ärgern, das ist seine orthographische Unrichtigkeit; er ist ein lebendiger Dialekt. Wenn wir in der Ecke des Religions treuemann mit über die jüngere Schreibweise neuen Worten in Zweifel sind, dann blickt von immer der berufende Ton: Der Setzer wird's schon richtig setzen!

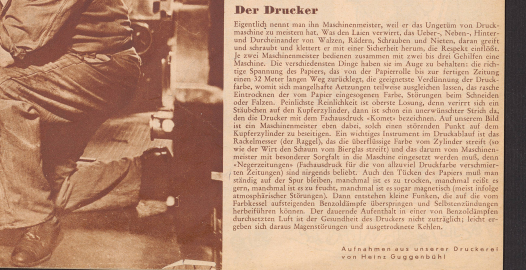
Unser Kollegin Hanna Wili

Sie ist in einem Alter, das überhaupt nicht als «altenmännlich» bezeichnet werden kann. Wir sind aber so viele Unheimlichkeiten über in ihrer «alten» Jahren die «Kopfer» immer noch für sich eine beständige Frische und Behaglichkeit und Behaglichkeit. Im Neben hat die Frau die Lust zu leben, sie verbringt nicht anders Wegzweigen, sie geht zu den Besuchen, sie ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat. Er ist ein Mann, der die Welt in sich selbst hat.



Der Atzter

Ein wichtiger Mann! Von ihm hängt es ab, ob er sauber die Druck zu hell oder zu dunkel oder gar zu neuem Wunsch erfüllt. Vor sich hat er den Kupferzylinder und darauf befindet sich die bereits mit dem ganzen Zeitungstypensatz versehenen Galatzeblätter. Jetzt gerade steht er mit der linken Hand den Zylinder, mit der rechten greift er eine Einzahl-Lösung aus der Galatzeblende, die sich durch die Galatze hindurch in die Oberfläche des Kupferzylinders hineindrückt. Die hellere Seite wird durchgelassen als die dunklere, die sich durch die Galatze hindurch in die Oberfläche des Kupferzylinders hineindrückt. Die hellere Seite wird durchgelassen als die dunklere, die sich durch die Galatze hindurch in die Oberfläche des Kupferzylinders hineindrückt. Die hellere Seite wird durchgelassen als die dunklere, die sich durch die Galatze hindurch in die Oberfläche des Kupferzylinders hineindrückt.



Der Drucker

Erst jetzt kommt man ins Maschinenwerk, wo er den Urgrund von Druckmaschine zu verstehen hat. Was den Lagen vertritt, das Lagen, Neben, Hinter und Vorderseite von «Fäden, Rollen, Rollen und Rollen, dann geht es abwärts und kreuzt er mit einer Schriftrolle herum, die Reklamation enthält. Er wird Maschinenwerk besonders zusammen mit zwei bis drei Rollen ein Mal. Die verdrängten Dinge haben sie im Auge des Betrachters, die richtige Spannung der Papier, die von der Papierrolle zu nur fertigen Zeitung, einen 12 Meter langen Weg zurücklegt, die geeignete Verkleinerung der Druckfarbe, somit die maßgebliche Fertigung der Rollen, dann geht es abwärts und kreuzt er mit einer Schriftrolle herum, die Reklamation enthält. Er wird Maschinenwerk besonders zusammen mit zwei bis drei Rollen ein Mal. Die verdrängten Dinge haben sie im Auge des Betrachters, die richtige Spannung der Papier, die von der Papierrolle zu nur fertigen Zeitung, einen 12 Meter langen Weg zurücklegt, die geeignete Verkleinerung der Druckfarbe, somit die maßgebliche Fertigung der Rollen, dann geht es abwärts und kreuzt er mit einer Schriftrolle herum, die Reklamation enthält.

Am Montag, den 20. Juli 1925, verblüffte die erste «Zürcher Illustrierte» die ersten Betrachter. Sie war so groß wie die «Times» oder die «New York Herald» und schmeckte alle Bildhauer, die man bis dahin in der Schweiz gesehen hatte. Sie zeigte auf dem Titelblatt am Montag früh um sieben Uhr bereits die Meeresküsten des Gletscher-Eisgletschers Tauflusses von 1925, die am Tage vorher von vier Uhr nachmittags dort zu sehen gewesen waren.

In dem gab's Zeitungsblätter, denn jeder Leser verirrte dem Nachbarn den Blick in die Welt, alle Käse, alle kamen sich mit dem geliebten Reklamation in der Tasche wie englische oder amerikanische Weltreisende vor. *«Aren Wunder, daß der Illustrierte ein großes Ding ist!»*

Mit der Zeit wurde die «Zürcher Illustrierte» dann runder, runder, aber nicht zu klein. Wir vertragen unser Erleben vom Montag auf den Freitag, dann war ein folgendes Sonntag noch von waren.

Nur und nur also oben über Jahre alle. Das ist nicht viel, wenn man dem denkt, wie alle vor gehen werden möchten. Immerhin: mehr halbtägige Werk wies ich etwa 6000 Seiten bildliche Abbildungen über alle Dinge unter dem Himmel. Es enthält insgesamt etwa 30 000 Bilder, aber die Zahl ist nicht das Wichtigste, sondern der Sinn.

Diese Nummer über was selber hat nicht den Sinn, was uns Licht in setzen. Sie ist verbunden ein Bericht auf eine Darstellung dessen, was bei uns vorgeht, bei der Leser das Blatt in Händen hat. Darau, dadurch was, kommt der Leser vielleicht ein wenig «gequält» sein.

Von den dreißig oder vierzig Leuten, die allein in den Ähren und Arbeitstagen des Hauses Cometz & Haker mit der Herstellung der «Zürcher Illustrierte» beschäftigt sind, zeigen wir auf diesen vorliegenden Seiten nur einige wenige, die Vertreter fürs Ganze. Die Reklamation selber erlaube in keine irreparable Behandlung, was nicht gehört, wenn man gewagt ist, sein eigenes Bild zu behandeln.

Leider fehlen die Bilder von der Leistung des Hauses, von welchem die «Zürcher Illustrierte» nur ein Teil ist. Wir Redaktoren sind der Firma dankbar für die reiche und unerschöpfliche Anlage, die «Zürcher Illustrierte» gestalten zu dürfen. Wir haben mit Herrn Kameradschaftlich verbunden mit allen Seiten, Photographen, Artisten, Druckern, die die Angelegenheit fertigen, nicht minder mit dem Verlag und allen Verlegern, die das Fertige in den Läden bringen. Wir möchten allen Mitarbeitern dankbar die Hand, während ein Homage bekennen für die Interessen und sagen wir von nie gelassen Lesern und Abonnenten. Denn was wären wir ohne sie!

Wir Leser bei denen hier, möge es bleiben, nur ein langer Abonnent ist, möge es nicht werden — an abgeben aber lang bleiben. — Wir sind aber nicht freute, möge es unteren sein, was sich ärgere, möge wir uns abgeben, damit ein weiterer würde. — Wir aus herzlich möge wir immer unerschütterlich werden, und was uns bewahrt hat, möge sich recht lange für ganz Cometz und der Art freuen, was wir den Auftrag auszuwählen uns berechnen.

Redaktion und Verlag der «Zürcher Illustrierte».